

Vossische Zeitung



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweifach wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“, „Sonntag- und Feiertagsbeilage“, „Zeitbilder“ und „Literarisches“.

Wöchentlich 1,- Mark, monatlich 4,50 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. A. D. Zeitung, am Zelle 29, Pfennig. Familien-Anzeigen mm-Zelle 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeiten für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur: Ann. d. Handeltreibl.; Carl Misch, Berlin, Ullstein. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhof (A 7) 3600-3605, für den Voranruf Amt Dönhof 3606-3608. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Zehn-Millionen-Betrug an der Stadt Berlin Drei Brüder Sklarek und ihr Sekretär verhaftet

Dunkle Geschäfte der Berliner Stadtbank

Auf Grund einer Gefährdung des Bürgermeisters Schöck und des Stadtkämmerers Dr. Kamek hat die Polizei die als Rentfälliger bekannten drei Brüder Sklarek, die Kaufleute Mar, Leo und Willi Sklarek in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in ihren Villen in Westend festgenommen, da sich der dringende Verdacht ergab, daß sie durch umfangreichen Betrug und Fiktionsaufstellungen der Stadt Berlin einen Schaden von zehn Millionen in Anspruch haben. Durch Handlungen, die im Hinblick auf die politische Teilnahme in den Geschäftsräumen der Brüder Sklarek, die auf den fiktivsten Grundstücken in der Kommandantenstraße 80-81 drei Gesellschaften betrieben, ist der Verdacht so stark geworden, daß sich die Polizei entschlossen hat, die Festgenommenen im Laufe des heutigen Tages dem Richter vorzuführen. Gleichzeitig mit den Brüdern Sklarek wurde der Sekretär Schöck in ein Gefängnis genommen, dem in Obsequenz auf seinen Auftraggebern ein umfassendes Gefängnis abgelegt hat.

Neben der politischen Untersuchung läuft eine Untersuchung des Magistrats Berlin, die schon jetzt zu dem Ergebnis geführt hat, daß durch mangelhafte Kontrolle und Organisation, vor allem aber durch eine kaum einschätzbare Zeitverschwendung ungepflügten Millionenverbreite gegeben worden sind. Mit der Überführung der drei Geschwister der Berliner Stadtbank, denen in erster Linie die Verantwortung für die Mißwirtschaft angedreht werden, Schmitt, Dr. Lehmann und Hoffmann, ist baldig zu rechnen. Ob dem Schreiben der Brüder Sklarek durch Untersuchung beamteter Personen Vorschub geleistet worden ist, wird die weitere Untersuchung erbringen.

Die Brüder Sklarek, die aus dem Posenland stammen, hatten sich zunächst als Inhaber des bekannten Steniamas einen Namen gemacht. Der Sklarek „Lopus“ hatte im vorigen Jahre das Plana-Band genommen, der Sieger im Gladiatoren-Wettbewerb „Amulius“ und der diesjährige Sieger im Panik-Wettbewerb „Hilf“ trugen die Sklareks den Namen. Erst am vergangenen Mittwoch errangen die Brüder „Anaxar“ und „Kolbit“ in Aresfeld einen zweifachen Erfolg. Um ihre Zukunft zu verbessern, hatten die Sklareks das früher dem König von Bayern gehörige Ostsee-Küstenland gekauft, in das sie dann auch eigene Städte einstellten. Der amerikanische Jockey Donovan war lange Zeit erfolgreich für die Brüder Sklarek im Sattel tätig.

Schließlich traten die Sklareks hervor, als die Städtische Kreditvertriebsgesellschaft in Westend geriet und die Stadt den Brüdern Sklarek die Warenbestände käuflich überließ, während die Forderungen der Sklareks an die Städtische Kreditvertriebsgesellschaft an die Stadt übertragen wurden. Es gelang ihnen, die gleiche Monopolstellung zu erlangen, die die Städtische Kreditvertriebsgesellschaft hatte: auf Grund langfristiger Verträge, die sie häufig verlängert wurden, beliefern sie die Stadt Berlin, ihre gemeinnützigen Anstalten und ihre Dienststellen mit fertiger Konfektion. Das Vermögen der Sklareks, die in Westend fünfjährige Besitztümer unterhalten, wurde auf mehr als zehn Millionen geschätzt. In einer Auffstellung geben sie den Wert ihrer Villen allein mit mehr als sechs Millionen Mark an, während die 60 Herde ihres Schafes mit zwei bis drei Millionen Mark gewertet werden.

Die Monopolstellung der Sklareks, die auf Grund eines Vertrages mit dem Schulungsamt der Stadt Berlin, einer fiktivsten Gesellschaft, deren verfallbringende Verträge schon vor einigen Jahren durch den Staatsschutz aufgelöst, während der die Sklareks fiktivsten Gesellschaften, der A. B. C. Kreditvertriebsgesellschaft „Brüder Sklarek“, der „Aeren-Kleber-Fabrik Engros Willi Sklarek“ und der „Zettlhorn-Kleber“ einen dauernden Absatz. Die Brüder Sklarek begnügten sich aber nicht

Das neue Kabinett Schober

Ein Provisorium

Wien, 26. September / Ullstein-Nachrichtendienst

Im Nationalrat wurde um 1/2 Uhr auf Vorschlag des früheren Bundeskanzlers Dr. Seipel die Regierung Schober mit 84 Bürgerlichen gegen 69 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Die endgültige Ministerliste ist:

- Dr. Joh. Schober, Bundeskanzler, Reiches und provisorisch Finanzen; Baugew. Minister und Seerevision; Schöner, Innen- und Justizminister; Dr. Glaser, Außen-; Dr. Michael Hainisch, Handel und Verkehr; Prof. Prälat Dr. Zinner, Soziale Verwaltung; Födermayr, Landwirtschaft; Prof. Dr. Eiseleberg, Inner- (vorbehaltlich seiner Zustimmung).

Bei der Wahl selbst im Nationalrat war Bundeskanzler Schober persönlich nicht zugegen. An seiner Stelle erklärte der Baugewerkschafter Baugoin als Präsidenten-Gewählter, daß die Gewählten die Wahl annehmen. Bundeskanzler Schober hat in der Senatssitzung persönlich die Erklärung abgegeben, daß er außer dem Außen- und Finanzamt nur provisorisch übernehme und noch Zeit zu finden, mit geeigneten Persönlichkeiten Rücksprache zu nehmen. Außer an dem Professor Dr. Josef Reichel soll Schober auch an den früheren österreichischen Finanzminister und jetzigen Gouverneur der österreichisch-ungarischen Nationalbank Dr. Eipmüller denken.

\*

Es wird keinen Marsch auf Wien geben. Gegen den Vizepräsidenten werden die Seimehrener nicht marschieren. Das ist der Sinn der Berufung Schobers durch die bürgerlichen Parteien. Die Dollar-Käufe durch die bürgerliche Partei werden aufhören, der Kreditvertrag durch das Ausland ebenfalls.

hamis, über laufende Einnahmen zu verfügen, sondern sie liegen sich ihre Forderungen von der Stadtbank beschaffen. Die Stadtbank hatte den Brüdern Sklarek ein Konto eingerichtet, auf das alle Zahlungen der fiktivsten Gesellschaften zu erfolgen hatten. Diefe

Der Riesenbank-Trust gebildet

Die Aufsichtsräte der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft haben am gestrigen Vormittag den Zusammenstoß beider Institute beschlossen. Der Fusionsvertrag sieht im einzelnen einen gegenseitigen Aktienaustausch vor. Die Deutsche Bank erhöht zur Übernahme der Disconto-Gesellschaft ihr Aktienkapital um 135 Millionen Mark und marschiert danach mit einem Aktienkapital von 285 Millionen Mark. Die Disconto-Gesellschaft, die bis letzte Genehmigung an dem Zusammengehen beider Banken zu geben haben, finden am 29. Oktober statt. (Weitere Einzelheiten siehe Finanz- und Handelsblatt.)

Die Seimehrener haben Schober als „Erreter“, als „Rechtsfanke“ begrüßt. Wird er die enttäuschen? Wird er den geforderten Berufungsausschuss auch gegen das Parlament durchzuführen? Es werden als Lebens-Mittel für die Seimehrener die Demokratie bei ihm fühlen darf, daß Schober den alten Demokraten, den vereinten 311-Bundespräsidenten Hainisch bemogen, sich zu ihm als Bundesminister in die Regierung zu legen. Hainisch hat Schober, zu dem er das größte Vertrauen hat, die Unterstützung eines Kabinetts nicht verweigern wollen. Obendrein hat sich Schober seinen Seimehrener als Minister aufzulegen lassen.

Was wird nun praktisch kommen? Was Österreich nutzt, ist die gute Wirtschaft. Der Finanzminister ist noch nicht da, der Bundesminister ist über 71 Jahre alt, und kein repräsentatives Kabinett liegt über dem Gebiete der Landwirtschaft und der Sozialogie, wo Hainisch Gelernter erlangt. Aber vor guter Wirtschaft braucht Gelernter Ordnung und Beschäftigung. Die vertriebenen Schober, der Mann der Politik, und Baugoin, der Seimehrener, der Seimehrener. Vielleicht betrachtet Schober sein Kabinett als eine Lebensversicherung für drei bis vier Monate, in denen die Seimehrener ihre fiktivsten Ministerien verlieren sollen. Die Berufsreform wird nicht im Sturm gemacht werden. Im kalten Winter wird es weniger Zufriedenheit geben.

Zeitlich gar zu viel Ungeheuer, kann man zu neuem Leben werden. Es gibt noch Mittel, auf demotografischer Seite ein langes Leben zu führen. Dr. Seipel hat im Hintergrunde, die Erbfolge Schobers zu übernehmen, vielleicht auch der geschäftstüchtige Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Hintelen, der Streerwitz plätierte. Es gab unter den Nationalministeren Vorleserliche Anwärter, die heute ministerielle Stellung betragen. Schober sein Kabinett nur als Allen gebildet hat. Auch Eiseleberg, wenn er den Unterirdisch annimmt, wird mit seinen 60 Jahren nicht lange aushalten. Von Dauer muß die Regierung nicht sein, wenn sie nur in der heutigen kritischen Lage überlebt.

Es gibt aufmerksame Beobachter, die sagen, daß man aus der parlamentarischen Krise und den Seimehrener mit einem Oberst der Heere und ausfälligen Berufung herauskommen werde, daß alles münden müsse in eine politische Revolution, die bei sich die Geister wieder einen würden. Karl Lahn.

Arbeitsvermögen im Laufe der Zeit eine Höhe von zehn Millionen Mark, während die Forderungen der Sklareks an die Stadt Berlin kaum mehr als 100 000 Mark betragen.

In welcher Art die Brüder Sklarek arbeiteten und in welcher Weise ihnen ihre Tätigkeit erleichtert wurde, geht aus folgenden Fall hervor, der als erste aufgezeigt werden konnte. Die Brüder Sklarek reichten der Stadtbank eine spezifiziertere Auffstellung über die Kreditverlieferung eines Berliner Vegetations im Westen ein, und zwar über den Betrag von 66 000 Mark. Als Unterlage fügten sie eine rote Durchschlagskopie bei, der Unterfertigten trug es heißt sich heraus, daß es sich tatsächlich um Unterfertigung von Personen handelt, die im Bezirkamt beschäftigt waren und die man gefällig hat, nämlich die des Portiers und eines Hausdieners. Die Berliner Stadtbank hielt es aber nicht für nötig, etwa Differenzen bei dem Bezirkamt zu halten, das niemals befragt worden war und auch keine Befragungen aufgegeben hatte, sondern zucht anstandslos den Betrag, den die Sklareks mitbrachten. Was in anderen Fällen durch diese plumpen Fälschungen große Beträge zur Auszahlung gelang, ohne daß jemals eine Gegenprüfung erfolgte.

Schließlich drang das Verdict zu Ehren des Stadtkämmerers, daß es mit den Verhaftungen der Sklareks eine eigene Demands hat. Eine Revision fördert sofort die größten Fälschungen zutage. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Schober in Höhe von zehn Millionen Mark gezogen